



# Weggemeinschaft TAU

Franziskanerinnen von Vöcklabruck

## Wegzeichen

November 2021, Nr. 160

### Ein Buch wie Feuer!

Die Bibel lesen und leben – Fortsetzung

#### Das Lukasevangelium

Liebe Schwestern! Liebe Weggemeinschaft TAU!

#### Geburt Jesu in Betlehem

*Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. (Lk 2,6-7)*

Die Fülle der Zeit ist die persönliche Gegenwart Gottes in unserer Geschichte. Jetzt können wir seine Herrlichkeit sehen, die in der Armut eines Stalles erstrahlt. *Predigt in St. Peter, 1.1.16*  
Jesus wurde in diese Familie hineingeboren. Nicht in Rom, sondern in einem fast unsichtbaren, ja sogar ziemlich verrufenen Randgebiet. Gerade dort hat die heiligste und beste Geschichte Jesu unter den Menschen begonnen. *Generalaudienz, 17.12.14*

#### Darstellung Jesu im Tempel

*Er wurde vom Geist in den Tempel geführt; und als die Eltern das Kind Jesus hereinbrachten, um mit ihm zu tun, was nach dem Gesetz üblich war, nahm Simeon das Kind in seine Arme und pries Gott mit den Worten: Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. (Lk 2,27-29)*

Es ist eine Begegnung zwischen den Jungen, die ganz erfüllt sind von der Freude, das Gesetz des Herrn zu erfüllen, und den Alten, die erfüllt sind von der Freude über das Wirken des Heiligen Geistes. Es ist eine einzigartige Begegnung zwischen Gesetzestreue und Prophetie, wo die Jungen die Gesetzestreuen sind und die Alten die Propheten! *Predigt, 2.2.14*

#### Das Gedächtnis des Herzens

*Dann kehrte er mit ihnen nach Nazaret zurück und war ihnen gehorsam. Seine Mutter bewahrte all die Worte in ihrem Herzen. (Lk 2,51)*

Jesus hat dreißig Jahre lang seine Berufung gepflegt, für die der Vater ihn gesandt hat. Er hat in jener Zeit nie den Mut verloren, sondern sein Mut, seine Sendung fortzusetzen, ist gewachsen. Seitdem ist dort, wo es eine Familie gibt - auch am Rande der Welt -, das Geheimnis von Jesus am Werk, das Geheimnis, der kommt, um uns zu retten. *Generalaudienz, 17.12.14*

#### In der Synagoge von Nazareth

*Alle stimmten ihm zu; sie staunten über die Worte der Gnade, die aus seinem Mund hervorgingen, und sagten: Ist das nicht Josefs Sohn (Lk 4,22)?*

Eine der dramatischen Episoden der Bibel: In Nazaret warteten alle auf Jesus. Und er kam, um seine Mitbürger zu besuchen. Zunächst haben alle Jesus gewürdigt, aber dann forderten sie ein Wunder, das Jesus nicht machte. Sie wurden sehr wütend und trieben ihn zum Abhang des Berges, um ihn zu töten. Der Papst sagt, dass dies kein Ereignis ist von vor zweitausend

Jahren. Das geschieht Tag für Tag in unserem Herzen. Über einen Bekannten reden wir zunächst gut und dann zunehmend schlechter, bis man ihn bei einer üblen Nachrede fast „häutet“.

*Frühmesse, 2.9.13*

### **Der wunderbare Fischfang**

*Simon antwortete ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen. Doch auf dein Wort hin werde ich die Netze auswerfen. Das taten sie und sie fingen eine große Menge Fische; ihre Netze aber drohten zu reißen. (Lk 5,5-6)*

Verheißung, Verzicht, Sendung: Der Herr geht durch unser Leben, so wie es hier geschehen ist. Jesus sagt ein Wort mit einer Verheißung, er verlangt den Verzicht auf etwas und – er vertraut uns einen Auftrag an. So war es bei den Aposteln. Sie zogen die Boote an Land, ließen alles zurück und folgten ihm nach.

*Frühmesse, 5.9.13*

### **Die Wahl der Zwölf**

*Als es Tag wurde, rief er seine Jünger zu sich und wählte aus ihnen zwölf aus; sie nannte er auch Apostel. (Lk 6,13)*

Sie waren alle Sünder, alle, nicht nur Judas. Und trotzdem habe Jesus selbst sie erwählt. Er war stets mitten in der Menge, die ihn zu berühren suchte, weil von ihm eine Kraft ausging, die alle heilte, wie Lukas in seinem Evangelium betonte.

*Frühmesse, 28.10.14*

### **Wunderbare Brotvermehrung**

*Als der Tag zur Neige ging, kamen die Zwölf und sagten zu ihm: Schick die Leute weg, damit sie in die umliegenden Dörfer und Gehöfte gehen, dort Unterkunft finden und etwas zu essen bekommen; denn wir sind hier an einem abgelegenen Ort. Er antwortete ihnen: Gebt ihr ihnen zu essen! Sie sagten: Wir haben nicht mehr als fünf Brote und zwei Fische; wir müssten erst weggehen und für dieses ganze Volk etwas zu essen kaufen. (Lk 9,12-13)*

Das Wenige teilen, das wir haben, aber die Apostel wollen die Menge wegschicken. Das ist auch oft unsere Versuchung! Wir nehmen uns nicht der Nöte der anderen an, wenn wir sie mit einem frommen: „Gott möge dir beistehen“ wegschicken. Jesus aber sagt: „Gebt ihr ihnen zu essen!“

Das ist das Schlüsselwort, dass wir Gott das, was wir haben, zur Verfügung stellen: unsere bescheidenen Fähigkeiten, denn nur im Teilen, in der Gabe wird unser Leben fruchtbar sein, Frucht bringen.

*Predigt an Fronleichnam, 30.5.13*

### **Wer sein Leben retten will**

*Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es retten. (Lk 9,24)*

Die Märtyrer sind das höchste Beispiel dafür, sein Leben um Christi willen zu verlieren. Doch es gibt auch viele Väter und Mütter, die täglich ihren Glauben in die Praxis umsetzen und opfern für die Familie ihr Leben auf! Denken wir auch an die vielen Priester und Ordensleute, die ihren Dienst großherzig für das Reich Gottes einsetzen. Wie viele junge Menschen verzichten auf ihre eigenen Interessen, um sich Kindern, Behinderten, alten Menschen zu widmen ... Auch sie sind Märtyrer! Alltäglich Märtyrer, Märtyrer des Alltags!

*Angelus, 23.6.13*

### **Maria und Marta**

*Marta aber war ganz davon in Anspruch genommen zu dienen. Sie kam zu ihm und sagte: Herr, kümmert es dich nicht, dass meine Schwester die Arbeit mir allein überlässt? Sag ihr doch, sie soll mir helfen! (Lk 10,40)*

Beten und Handeln gehören zusammen: Der hl. Benedikt fasst den Lebensstil, den er seinen Mönchen vorgab, in zwei Worten zusammen: „ora et labora“, bete und arbeite. Aus der Kontemplation, aus einer starken Beziehung der Freundschaft mit dem Herrn entsteht in uns das Vermögen der Liebe Gottes, seine Barmherzigkeit, seine Zärtlichkeit gegenüber den anderen zu leben und weiterzugeben.

*Angelus, 21.7.13*

## Der verlorene Sohn

*Dann brach er auf und ging zu seinem Vater. Der Vater sah ihn schon von Weitem kommen und er hatte Mitleid mit ihm. Er lief dem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn. (Lk 15,20)*

Er ist zurückgekehrt! Das ist die Freude des Vaters. Gott wartet immer auf uns, er wird nicht müde. Jesus führt uns diese barmherzige Geduld Gottes vor Augen, damit wir Vertrauen und Hoffnung zurückgewinnen, immer!

*Predigt in San Giovanni in Laterano, 7.4.13*

## Zachäus

*Als Jesus an die Stelle kam, schaute er hinauf und sagte zu ihm: Zachäus, komm schnell herunter! Denn ich muss heute in deinem Haus bleiben. (Lk 19,5)*

Jesus ruft ihn und in der Sprache jener Zeit hat der Name „Zachäus“ eine schöne Bedeutung „Gott erinnert sich“. Und Jesus geht in das Haus des Zachäus und erregt damit die Kritik aller Leute. Aber „heute ist diesem Haus das Heil geschenkt worden“ (Lk 19,9). In das Haus des Zachäus trat die Freude ein, es trat der Friede ein, es trat das Heil ein, Jesus trat ein. Ja, klettere auch du hinauf wie Zachäus; steig auf den Baum des Verlangens, Vergebung zu erhalten, du wirst nicht enttäuscht werden.

*Angelus, 3.11.13*

## Auferstehung Jesu: Die Frauen am Grab

*Die Frauen erschrecken und blickten zu Boden. Die Männer aber sagten zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? (Lk 24,5)*

Es geschieht etwas Unerwartetes: Sie sehen den Stein weggerollt vom Grab und finden den Leichnam des Herrn nicht. Und siehe da, zwei Männer in leuchtenden Gewändern sagen: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden“ (Lk 24,5-6). Jesus ist nicht ein Toter, er ist *der* Lebende! Er ist das Leben selbst, denn er ist der Sohn Gottes. Jesus ist das ewige „Heute“ Gottes. Und das ist die Botschaft, die an uns gerichtet ist. Wie oft brauchen wir es, dass die Liebe uns sagt: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?...

30.3.13

## Die Emmausjünger

*Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als Einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist? (Lk 24,18)*

Als er bei ihnen bei Tisch war, den Lobpreis sprach und das Brot brach, erkannten sie ihn, doch er verschwand vor ihren Augen und ließ sie voller Staunen zurück. Und sofort verspürten sie das Bedürfnis, nach Jerusalem zurückzukehren, um den anderen Jüngern diese Erfahrung mitzuteilen. Der Weg nach Emmaus wird so zum Symbol unseres Glaubensweges. Es gibt immer ein Wort Gottes, das uns Orientierung schenkt, und über unsere Müdigkeit und Enttäuschungen hinweg gibt es immer ein gebrochenes Brot, das uns den Weg weitergehen lässt.

*Regina Coeli, 4.5.14*

Liebe Weggemeinschaft Tau, liebe Schwestern!



In jedem Wort des Lukasevangeliums bzw. in der Auslegung des Papstes gibt es eine Anregung für unser Leben. Daher will ich keine eigenen Fragen mehr stellen. Ich wünsche euch, dass ihr diese Anstöße für euer Leben findet und sie durch euer Leben Wirklichkeit werden lässt.

Das Wort Gottes werde in euch lebendig!  
Das wünscht euch Sr. Pauline

*Literatur: Kempis, Stefan von (Hrsg.): Papst Franziskus Ein Buch wie Feuer. Die Bibel lesen und leben. Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH, Stuttgart 2016. ISBN 978-3-460-32153-3. S. 155-173*

*Bildquelle: <https://www.bibelwerk.shop/produkte/ein-buch-wie-feuer-32153>*